

Alles zu seiner Zeit

Autor(en): **Amberg, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 37

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So mögen Sie denn mit regem Interesse kommen und sehen! Keine katholische Lehrerin schließe sich ab. Spezielle Einladung ergeht diesmal an die Luzerner-Kolleginnen, auch wenn sie noch nicht Mitglieder unseres Vereins sind.

In Erwartung vollzähligen Erscheinens zeichnet mit kollegialischem Gruß
hochachtungsvoll!

Mum, 10. Juli 1914. Für den Vorstand: Marie Reiser.

Alles zu seiner Zeit.

(Eine pädag. Plauderei von G. Amberg, Kurat in Sursee.)

In unseren Tagen äußert sich beim Getriebe der arbeitenden und erwerbenden Menschheit ein beinahe unheimliches Hasten, Rennen und Jagen. Dasselbe dringt von dem Hauswesen bis in den Kreis der Schule hinein, erfasst da die Jugend und verwickelt selbst die Jungen in den Kampf ums Dasein. Hier wie dort gibt es freilich recht viele, welche Staunenswertes leisten, die eine gewaltige Tätigkeit offenbaren und trotzdem Zeit haben, Rat und Hilfe, Beistand und Unterstützung zu erteilen. Dagegen vernimmt man aber aus dem Munde von ebenso zahlreichen, ja noch weit mehr auch die Worte: „Ich habe keine Zeit. Sogar die Minuten für verdiente Feierstunde, für kurzen Besuch, zum ersehnten Brieffschreiben usw. sind mir genommen.“ Bei solchen Leuten versiehet tatsächlich der ganze Tag im Schnellschritt, ohne Rast und ohne Ruh. Das sind aber nicht die Fleißigsten, die so sprechen und demgemäß handeln. Vielmehr gehören hieher diejenigen, welche ihre Arbeit, sowie ihre Zeit nicht einzuteilen verstehen und deshalb über ihre Leistungen keine Uebersicht haben. Deshalb, o Mensch, namentlich du, o Erzieher, lerne den Tag einzuteilen, auf daß du in den Stand gesetzt wirst, dich zu widmen dem, was dir lieb, möglich, notwendig und förderlich ist.

Alles zu seiner Zeit! Das sei dein Wahlspruch. Dann findest du die innere Ruhe, die erforderliche Sammlung, welche deinem einstigen Wachsen und Gedeihen zuträglich sind. Für gewöhnlich ist jegliche Hast verderblich. Gehe deshalb gelassen und mit Ueberlegung an die Arbeit, die von dir verlangt wird. Die Einteilung der Zeit will eben geübt sein. Zuerst verrichte das, was unbedingt getan werden muß. Vergiß sodann im Laufe der Stunden über der großen nicht die kleine Arbeit; führe schließlich während des Tages deine Unternehmungen planmäßig aus. Wer sich an ein derartiges Vorgehen gewöhnt, verspürt sehr bald Beruhigung und Erleichterung. Umgekehrt quält gar sehr ein Sichgehenlassen. Wir müssen uns daher Vorwürfe machen und solche hinnehmen, wenn wir eine unausschiebbare und höchst wichtige Arbeit erst im letzten Augenblicke, in Saus und Braus abwickeln.

Allüberall, in der Familie, im Geschäfte, in der Schule sei übrigens mit dem bereits erwähnten Erfordernis verknüpft die Pünktlichkeit. Und dieser scheinbar unbedeutenden, doch so erfreulichen Gabe werden wir es vornehmlich zu verdanken haben, wenn des Lebens steter Kleinram auf uns nicht zu schwer lastet und uns nicht zu arg drückt

Verein kath. Lehrerinnen der Schweiz.

Liebe Kolleginnen!

Von verschiedener Seite wird die Frage aufgeworfen, ob, mit Rücksicht auf die ernste Zeit, unsere Jahresversammlung — 5. Oktober in Luzern — und unsere Exerzitien — 5.—9. Oktober in Baldegg ausfallen. Der Vorstand hat sich bis jetzt darüber noch nicht ausgesprochen. Meine persönliche Meinung geht einstweilen dahin, daß die Jahresversammlung, die für uns jeweilen ein kleines Fest bedeutet, dies Jahr nicht stattfinden soll; dagegen sehe ich keinen Grund, bei genügender Anzahl der Anmeldungen, die Exerzitien ausfallen zu lassen. Näheres wird rechtzeitig mitgeteilt werden.

Möge der lb. Gott die hochernste Zeit für uns und alle zum Besten lenken! Das Heil muß nicht nur erkämpft, sondern ebenso sehr erbetet werden. — Freundlichste Grüße!

Auw, 28. August 1914.

Marie Reiser.

Briefkasten der Redaktion.

1. In Sachen Lehrerinnen-Tagung scheint etwelche Unklarheit zu herrschen. Wir denken, es wird das fragliche Komitee bald Klarheit schaffen. Also abwarten!

2. Der v. Bearbeiter des Handfertigkeits-Artikels hat das Deutsche nicht als Muttersprache. Daher happert es da und dort in bez. Arbeit. Wir benutzten aber den Blaustift grammatikalisch nicht; denn der gediegene Inhalt läßt formelle Unebenheiten übersehen.

3. An mehrere: Senden Sie gediegene Konferenz-Arbeiten nur ein; sie sollen prüfend gewertet und, wenn immer tunlich, verwendet werden.

Offene Lehrstelle.

Die Schulgemeinde Mörschwil ist infolge Resignation im Falle, eine „Lehrerin“ an die Unterschule (die Zuteilung der Klassen vorbehalten) mit Amtsantritt 19. Oktober 1914 anzustellen.

Jahresgehalt Fr. 1500 inklusive Wohnungsentschädigung. (Gehaltserhöhung wird in Anregung gebracht.) Anmeldungen sind bis Ende September 1914 an den Schulratspräsidenten Herrn J. Büchler einzureichen.

Mörschwil, den 8. Sept. 1914.

Die Schulratskanzlei.

Junge katholische
Lehrerin sucht

passende

Stelle oder
Stellvertretung.

Anfragen befördern unter
N 7458 Haasenstein & Vogler,
Luzern.

Stellen-Gesuch.

Arbeitslehrerin, welche die Patentprüfung, für Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschulen mit bestem Erfolge bestanden hat, sucht passende Stelle für sofort oder später. O 7479

Gesl. Offerten unter 32779
an Haasenstein & Vogler,
Luzern.